



Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist: Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen

An sowohl hoch- als nidere Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist:
Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen - An sowohl hoch- als nidere
Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Harderer, Klemens

Augspurg, 1734

Am hohen Fest der Glorwürdigen Himmelfahrt Mariae. Jnnhalt. Glorreiche
Demuth. Vorspruch. Respexit humilitatem ancillæ suæ. Lucae 1. v. 48. Er
hat angesehen die Demuth seiner Magd. loc. cit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75584)

Am hohen Fest der Glorwürdigen Himmelfarth MARIAE.

Innhalt.

Glorreiche Demuth.

Vorspruch.

Respexit humilitatem ancillæ suæ. Lucæ I. v. 48.
Er hat angesehen die Demuth seiner Magd. loc. cit.

Abtheilung.

Maria ist so hoch in Himmel erhoben / weil sie jederzeit so tieff
sich gedemüthiget / wird demnach erweisen

- I. Wie demüthig Maria auf Erden gewesen / und
annoch in dem Himmel seye.
- II. Wie auch wir in der Demuth ihr sollen nachsol-
gen / wann wir auch wollen in den Himmel erhöhet
werden.

Beschreibung
eines trium-
phirlichen
Einzugs in die
Stadt Rom
eines obfigen-
den Feld-
Obristens.

In dem Sig. prangenden
Rom meldet Acerra Phi-
logica, daß der obfigende
Feld-Obriste / König oder
Kaiser auf einen goldenen
kostbaren Wagen gesetzt /
welcher gemeinlich bespannt ware mit vier
Schnee-weißen Pferden neben einander /
oder stüchtigen Hirschen / brüllenden Löwen /
prächtigen Elephanten / seye daher gefahren /
auf dem Haupt tragend einen Lorbeer-
Kranz mit Gold durchflochten / um den Leib
ware er angethan mit einem Purpur-Man-
tel / voll der goldenen Stern / in der einen
Hand haltend ein Lorbeer-Zweig / in der an-
deren einen Helffenbeinernen Scepter; vor
ihme tretten herein die Trompeter und Po-
sauristen / alle mit Kränzen gezieret / darauf
folgten andere schöne Wägen / auf welchen
ware der Raub / so denen Feinden abgenom-
men worden / bald nach disen kamen ganze

Stadt und Schlöffer von Holz gemacht /
gleich denen jenigen / die man erobert / dise
wurden auf Rädern fortgezogen / neben bey-
lagen große Stuck von ungemünztem Gold
und Silber / nach solchen führte man vil Paar
weiße Ochsen und Elephanten / darauf wur-
den daher geschleppt in Eisen und Band die
überwundene Feind / Generalen / und Kriegs-
Obriste / disen folgten die Gerichts-Diener /
Lictores mit Purpur-Mäntlein angethan /
nit weit von ihnen kame daher gleichfalls
in langem Mantel mit goldenen Posamen-
ten und Edelgestein besetzt / ein Fahmann
oder Possenreißer / der zum Spott der über-
wundenen Feinde allerhand Gauckel / Spil-
tribe / um das Volck anzulocken / die Gefan-
gene auszurauschen. Nechst vor dem Leib-
Wagen des Obfigers gieng der ganze
Römische Rath in ihren langen Calar / nach
dem Triumph-Wagen folgte das völlige
Kriegs-Heer mit vollem Harnisch bewaffnet
auf

auf dem Haupt tragend Lorbeer Kränck/ in solcher Ordnung trat durch die vornehmste Gassen und Plätze der Stadt Rom die ganze Begleitschafft/ bis man angelangt in das Römische Schloß/ oder so genannte Capitolium, allda wurde der triumphirende Feld-Herr in den prächtigsten Tempel des Jupiters einbegleitet/ deme zu Ehren und Dancksagung ein weißer Ochß geschlachtet wurde/ nach vollndtem Danck-Opffer hat man den gesamten Römischen Rath/ samt denen Anverwandten des Obsigers köstlich tractirt/ mit einer goldenen Denck-Münz beschencket/ und also das ganze Sig-Gepräng beschloffen. Fort anheunt mit dem Heidnischen Triumph-Wagen/ und allen Ehren-Zeichen der Römischen Sig-Werbern! Ein weit herrlicheren Triumph hat anheut der Himmel angestellt/ da die Sigprangende Königin über Himmel und Erden in das himmlische Capitolium ist eingezogen unter Jubel-Geschrey aller Englischen Chören/ dero entgegen gezogen vil tausend der Heiligen/ die anstatt der Gefangenen mit sich geführet die aus dem Fegfeuer erlöste Seelen/ dero Haupt gezieret war mit einer Kron von 12. Sternen/ unter dero Füßen sich der Mond neigte/ dero Kleid ein Gold-Stuck umgeben mit Mannigfaltigkeit/ wie

Noch weit prächtiger aber ware der triumphirliche Einzug in den Himmel der Sigprangenden Himmels-Königin Mariä.

Psal. 44. v. 10.

David gesungen/ dero Einzug die Allerheiligste Dreyfaltigkeit selbst gezieret/ und wie bey denen Römern durch dreyfache Vota, oder Stimmen einem der Triumph ward zuerkennt/ nemlich der Soldaten/ des Römischen Raths/ und des gemeinen Volcks/ also ist auch die Sigreiche Königin des Himmels mit unsäglicher Ehre erkannt worden/ würdig nach Christo des höchsten Triumphs 1. Von dem himmlischen Kriegs-Heer; dann die Engel werden genennt Militia caelestis exercitus, von der Christlichen Kirch. Alsumpta est Maria in caelum, gaudent angeli: Maria ist in Himmel aufgenommen worden/ es erfreuen sich die Engel. Zum andern von dem gesamten Rath der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ und drittens von allen Heiligen/ welche einer grossen Schaar verglichen werden von dem Apocalyphtischen Geist-Mann. Ich anheut frag allein der Ursach nach/ warum Maria so hoch in Himmel ist erhoben worden/ und gedunct mich/ ob gebe sie mir zur Antwort: Quia respexit humilitatem ancillae suae, weil Gott hat angesehen die Demuth seiner Magd. Mach also den Predig-Satz: Glorreiche Demuth. Wird demnach heutige Lob-Red mit mehrerem darthuen/ und erweisen

Und dieses wegen ihrer grossen Demuth.

I. Wie demüthig Maria auf Erden gewesen / und annoch in dem Himmel seye.

II. Wie auch wir ihr sollen in der Demuth nachfolgen / wann auch wir wollen in den Himmel erhöht werden.

Erbitte mir von GOTT die Gnad / von Euer Lieb und Andacht aber die gewöhnliche Gedult / so schreit ich fort in denen Allerheiligsten Namen Jesu / Mariä und Joseph.

Punctum I. In Maria ware alles wunderbarlich / von ihrem Hinscheiden an.

Damasc. de dormitione Deciparæ.

Göttliche Mutter! wann ich anheut deinen himmlischen Triumph/ triumphirlichen Pracht/ prächtigen Einzug betrachte/ so ist zwar alles wunderbar/ wunderbar dein heiliges Grab im Thal Josaphat/ darinn man nichts gefunden/ als deine heilige Kleidung und Blumen/ zumahlen du mit Leib und Seel in Himmel gefahren. Wunderbar dein seeliges Hinscheiden von dieser Welt/ dann die heilige Apostel/ so dazumahl hin- und wider in der Welt waren ausgetheilt/ das Evangelium zu predigen/ kamen zusammen nacher Jerusalem in einem Augenblick durch die Engel dahin getragen. Momento temporis in sublimem elati conuenerunt Jerosolymam, schreibt Damascenus. Wunderbar dein Tod/ dann als du in tieffer Verjuckung und Verwundrung über die Göttliche Liebe begriffen wa-

rest/ hat sich aus Übermaß der Göttlichen Liebe ohne einjige andere Krankheit deine heilige Seel von dem seeligen Leib getrennet. Wunderbar die Leich-Begängnus/ dann wie Maria Birgittæ geoffenbaret/ waren so vil Engel zugegen/ als wie die Sonnen-Stäublein/ und die böse Geister getraueten sich nit hinzu zu nahen/ es musicirten dabey die heilige Engel drey gancker Tag immerwährend. Wunderbar der Einzug in Himmel; gestalten die heilige Vätter andächtig glauben/ das nit nur die Chör der Englen/ samt denen Auserwöhlten Heiligen Gott/ sondern Christus selber seye Mariä entgegen gezogen/ und sie in die ewige Glorie einbegleitet. Wunderbar war deine Erönnung im Himmel; indem du selbst geoffenbaret der heiligen Birgittæ, es hab dich Gott Vatter/ Sohn/ und H. Geist also geehret/ das

S. Birgittæ l. 6. c. 62.

Wiß zu ihrer Himmelfarth und Erönnung in dem Himmel.

Damascen.

Orat. I.

Antoninus

l. part.

Canisius l. 5.

Anselmus de

excell. s. Bir-

gittæ loc. cit.

das

daß es Birgitta nicht wurd fassen können/ biß sich selbst ihre Seel von dem Leib wird scheiden. Kurz/ du bist ein nit nur dreymahl/ sonder tausend und tausendmahl wunderbarliche Mutter. Nichts destoweniger bewundere ich mich anheut vor allen über deine tieffste Demuth in dem höchsten Ehren-Gepräng/ non magnum est esse humilem in abiectione, magna prorsus & rara virtus humilitas honorata. Sagt der H. niglistessende Bernardus. Es ist nichts sonderlich grosses/ demüthig seyn in der Verachtung/ aber demüthig seyn in hohen Ehren und Würden/ magna prorsus & rara virtus, das ist ein grosse/ ein rare/ ein seltsame Tugend/ die sich befindet in Maria/ so abermal zu der heiligen Birgitta gesprochen: Ita humilis sum nunc in corpore meo, quod est super omnia, quæ creata sunt, exaltatum, sicut tunc fui, quando Iosepho desponsata eram, ich bin noch anheut in meinem Leib so demüthig/ der doch über alle Geschöpf erhebt ist/ gleichwie ich demüthig war/ als ich mit dem heiligen Ioseph vermählt wurde.

By der Welt thut sich zwar mancherzuvor Demüthige/ in dem Ehrstand übernehmen. Bey der Welt zwar geschicht es offtermahl/ daß mancher/ der anfangs in seinem Privat- oder gemeinen Stand ein demüthiger Mann ware/ wann er zu hohen Ehren kommet/ sich übernimmt/ wird aufgeblasen/ laut dem Sprichwort: Honores mutant mores, die Würden und Ehren die Sitten verkehren. Bey Maria hat es ein ganz andere Beschaffenheit/ je mehr sie von Gott erhöht wurde/ desto mehr hat sie sich ernidriget/ je häufiger sie mit himmlischen Gnaden überschüttet wurde/ desto geringer schätzte sie sich/ je höher sie von Gott geachtet ward/ desto tieffer unterwarff sie sich der Göttlichen Majestät: Es schickte Gott vom Himmel einen Courier/ den heiligen Erz-Engel Gabriel zu Maria/ ihren Willen zu erkundigen/ ob sie begehre zu seyn eine Mutter des Welt-Erlosers/ was könnte einer Creatur für grössere Würde angetragen werden/ als den Sohn Gottes gebären durch Überschattung des heiligen Geistes? was könnte einem für schönerer Ehren-Titel gegeben werden/ als voll der Gnaden/ wie der Engel Mariam begrüßet? und doch was haltet von sich selber Maria? Siehe! ich bin ein Magd des H. Erren. Diß redete sie auf der Erd ligend mit ungläubiger Demuth/ sagt der heilige Justinianus. O was ist das für ein seltsame Demuth/ welche denen Ehren nit gewichen/ durch die Glori nit aufgeblasen wird! Göttliche Jungfrau/ der Erz-Engel nennet dich eine Braut des H. Geistes/ Spiritus Sanctus superveniet in te, der Heilige Geist wird dich überschatten; siehe! ich bin ein Magd. Er kündet dir an die Göttliche Mutterchaft/ paries filium; siehe! ich bin ein Magd des H. Erren. O mein hoffärtige Eva spiegle dich an der demüthigen Mutter des H. Erren/ weil du im Paradyß zu hoch hast steigen wollen/ bist tieff gefallen/ Maria entgegen/ je tieffer sie sich herab gelassen/ je höher hat sie Gott erhoben im Paradyß: Exaltata est sancta Dei Genitrix super choros Angelorum. Maria ist erhöht worden über alle Chör der Engelen. Eva/ wie die stolze Vasthi/ wurde als ein hoffärtige Mutter von Gott verworffen; Maria gleich der demüthigen Esther zur Königin gekrönet. Eva war die Michol/ Maria die Abigail/ welche bey Anhörung/ daß David sie zur Ehe-Gemahlin auserkoren/ und allbereit Gesandte abgeordnet/ sielte sie zur Erd/ sagend: Siehe/ hier ist deine Magd/ daß sie diene den Knechten meines Herrn/ und ihre Füß wasche. Barradius erweist/ daß in Maria gewesen die tieffste Demuth/ mit einer Gleichnus/ gezogen aus dem heiligen Augustino/ je höher ein Gebäu/ je tieffer legt man das Fundament/ das Fundament ist die Demuth/ begehrest demnach ein hohes Gebäu aufzuführen/ so bedeneck zuvor das Fundament der Demuth; dieweil dann in der Allerseeligsten Jungfrauen das höchste Gebäu war aufzuführen/ nemlich der Leib Christi/ so Joan. 2. genennt wird ein Tempel/ wurd anvor der tieffste Grund in der Demuth gelegt/ auf diß allertieffste Fundament aber der Demuth hat sodann der Heilige Geist aufgebauet einen Tempel/ der weit höher/ als der Himmel.

Durchgehet nur das ganze heilige Evangelium/ so werdet ihr finden/ daß so offtmahl Maria wird angezogen/ gemeinlich ihre Demuth hervor spile/ gegen Gott. In der Heimfuchung Elisabeth redete sie von der Demuth/ respexit humilitatem ancillæ suæ; dann als die heilige Elisabeth sie geprißsen/ und gebenedeyet als eine Mutter des H. Erren/ gab sie Gott allein die Ehr/ sprechend: Er hat angesehen die Verächtlichkeit seiner Magd: dann Cajetanus, Euthymius, Jansenius, Clarius, Isidorus sagen/ daß Maria nit begehrt hab ihr Demuth anzurühmen/ weil ein Demüthiger nit pflegt sich selber anzurühmen wegen der Demuth/ sondern sie wolte gleichsam sagen: Meine Seel macht groß den H. Erren/ und erstreuet sich in Gott/ weil er meine Demuth/ meine Geringschätzung angesehen/ und auf seine verworffene Magd die Augen geworffen seiner Darmherzigkeit. Bey der Reinigung im Tempel zeigte sie abermahl ihre Demuth/ massen ob sie schon nit verbunden war zu dem Tempel dem Gefas der Reinigung/ aus Ursach/ weil sie vor der Geburt/ in der Geburt/ und nach der Geburt verbliben ist eine dreymahl reine Jungfrau/ hat sie doch aus Demuth dem Gefas gehorsamen wollen/ und sich gleich geschäft denen Unreinen. Die Gnaden und Gaben suchte sie aus Demuth also zu verhalten/ daß sie so gar dem heiligen Joseph

Maria also/ weil sie ein demüthige Mutter des H. Erren gewesen/ ist sie erhöht worden/ Eva entgegen/ Maria die Abigail/ welche bey Anhörung/ daß David sie zur Ehe-Gemahlin auserkoren/ und allbereit Gesandte abgeordnet/ sielte sie zur Erd/ sagend: Siehe/ hier ist deine Magd/ daß sie diene den Knechten meines Herrn/ und ihre Füß wasche. Barradius erweist/ daß in Maria gewesen die tieffste Demuth/ mit einer Gleichnus/ gezogen aus dem heiligen Augustino/ je höher ein Gebäu/ je tieffer legt man das Fundament/ das Fundament ist die Demuth/ begehrest demnach ein hohes Gebäu aufzuführen/ so bedeneck zuvor das Fundament der Demuth; dieweil dann in der Allerseeligsten Jungfrauen das höchste Gebäu war aufzuführen/ nemlich der Leib Christi/ so Joan. 2. genennt wird ein Tempel/ wurd anvor der tieffste Grund in der Demuth gelegt/ auf diß allertieffste Fundament aber der Demuth hat sodann der Heilige Geist aufgebauet einen Tempel/ der weit höher/ als der Himmel.

So oft in dem H. Evangelio von Maria Meldung geschicht/ wird auch ihr Demuth angezogen. Luc. I. v. 48. Ihr Demuth in der Heimfuchung. Apud Barradium to. I. l. 7. c. 13. Wie auch in der Reinigung dem Tempel war zu dem Tempel dem Gefas der Reinigung/ aus Ursach/ weil sie vor der Geburt/ in der Geburt/ und nach der Geburt verbliben ist eine dreymahl reine Jungfrau/ hat sie doch aus Demuth dem Gefas gehorsamen wollen/ und sich gleich geschäft denen Unreinen. Die Gnaden und Gaben suchte sie aus Demuth also zu verhalten/ daß sie so gar dem heiligen Joseph

Maria also/ weil sie ein demüthige Mutter des H. Erren gewesen/ ist sie erhöht worden/ Eva entgegen/ Maria die Abigail/ welche bey Anhörung/ daß David sie zur Ehe-Gemahlin auserkoren/ und allbereit Gesandte abgeordnet/ sielte sie zur Erd/ sagend: Siehe/ hier ist deine Magd/ daß sie diene den Knechten meines Herrn/ und ihre Füß wasche. Barradius erweist/ daß in Maria gewesen die tieffste Demuth/ mit einer Gleichnus/ gezogen aus dem heiligen Augustino/ je höher ein Gebäu/ je tieffer legt man das Fundament/ das Fundament ist die Demuth/ begehrest demnach ein hohes Gebäu aufzuführen/ so bedeneck zuvor das Fundament der Demuth; dieweil dann in der Allerseeligsten Jungfrauen das höchste Gebäu war aufzuführen/ nemlich der Leib Christi/ so Joan. 2. genennt wird ein Tempel/ wurd anvor der tieffste Grund in der Demuth gelegt/ auf diß allertieffste Fundament aber der Demuth hat sodann der Heilige Geist aufgebauet einen Tempel/ der weit höher/ als der Himmel.

Über ihre tieffste Demuth aber ist sie über alle massen zu verwunderen.

S. Bernard. Rom. 4. super missus.

S. Birgitta l. 7. Relev. c. 25.

By der Welt thut sich zwar mancherzuvor Demüthige/ in dem Ehrstand übernehmen.

Maria entgegen/ je mehr sie von Gott erhöht worden/ je mehr hat sie sich gedemüthiget.

Demüthig in der Verköndigung.

Luc. I. v. 38.

S. Justin. serm. de annunciat.

Luc. I. v. 35.

Luc. I. v. 31.



Wolte auch aus Demuth dem Heil. Joseph ihre Schwangerschaft nit andeuten.

Darumen solten auch wir uns nach ihrem Exempel in allem demüthigen.

Ecclie 3. v. 20

Luc. 12. v. 48.

Psal. 113. v. 1.

1. 3. revel. c. 30.

Punctum II. Mariae Demuth in gedulziger Uebertragung der Bräutigamigen der jungen Mägdelein in dem Sempel.

Joseph nit offenbahren wolte / wie daß sie empfangen hätte den Sohn Gottes durch Zuthung des Heiligen Geistes / biß gleichwol ein Engel dem heiligen Joseph erschien / und ihne berichtet des verborgenen Geheimnus. Kan also Maria verglichen werden einem Frucht-reichen Apffel-Baum / der je mehr er mit Früchten beschwert / desto tieffer neigt er seine Aest zur Erd; also wie mehr Maria überhäufft gewesen mit Tugenden und Gnaden / desto tieffer neigte sie ihre Seel vor Gott nach dem Rath des weisen Syrach: Je grösser du bist / demüthige dich in allen / so wirst vor Gott Gnad finden. Hat dir Gott lieber Christ! verlihen gratias gratis datas, sonderbar freywillige Gnaden / humilia te, demüthige dich vor Gott / dann dem vil geben ist worden / von dem wird auch erfordert grössere Rechen-schafft. Hat dich Gott behütet vor schweren Sünden bishero / humilia te, demüthige dich / verachte nit andere Sünder / wie der Pharisäer den Publican / daß dich Gott wegen deiner Hoffart nit fallen lasse / wie den heiligen Petrum / Franciscus hat niemahl einen Sünder verachtet. Hast etwas Gutes gestift / demüthige dich / sage mit David: Nit uns O Herr! nit uns / sondern deinem Namen gib die Glori.

Maria hat sich ernidriget vor dem Nächsten / sonderbar im Tempel / allwo sie von den andern jungen Mägdelein auf das äusserste verfolgt wurde / und wie jener gottseligen Abbtissin Marix von Agreda geoffenbaret wurde / manchesmahl mit Schlägen hergenommen / wie hat sich aber Maria entgegen aufgeführt? was für ein Nach gesucht? velleicht ist dise mit Schmach Worten heraus gefahren? Aber nein; dann sie kunte kein unvernünftiges Thier / will geschweigen / einen Menschen beleidigen: etwann ist ihre die Gall aufgestigen / und hat sie velleicht wie andere Weibsbilder gebidmet / wie ein Bisp-Han? aber auch nit / allieweil dis Marianische Täublein keine Gall hatte: velleicht hat sie Ursach geben mit ihrem Uebermuth / und Hoffart denen anderen / sie zu verfolgen? aber dis war so fern von ihr / daß sie auch in ihren unschuldiger Weiß erlittenen Verfolgungen keiner anderen Waffen sich gebrauchte / als der Demuth / daher so sahe man sie zur Erden ligen vor denen anderen Jungfrauen / so aus pur lauterem teufflischem Haß

wider sie verbittert waren / hatte jene um Verzeihung / die selber Ursach über Ursach hatten von Maria Verzeihung zu erbitten. In Ansehung dann so grosser Demuth / Geliebte! was ist es Wunder / daß sie der gewaltige Himmels-Regent über alle Creaturen erhoben / zur Rechten gesetzt des Göttlichen Sohns / ihr zugewidmet als ein dienstbare Leib-Guardia / so vil tausend der Engelen / als vil die Allerheiligste Dreyfaltigkeit selbst zu bedienen erschaffen seynd / wie es anfüget der heilige Bernardus, sprechend: Tot creaturæ serviunt gloriose Virgini Mariae, quod serviunt Trinitati, Deo scilicet ita Alto / daß ihr volente & imperante. So vil Geschöpfen ausgo eben so Maria dienen / als vil der Allerhöchsten Dreyfaltigkeit aufwarten / gestalten es Gott also angeordnet / und befohlen. Was ist es dann Wunder? daß die seligste Jungfrau in Ansehung so tieffster Demuth / seye erhöht über alle Englische Chör in dem Himmelreich? Exaltata est sancta Dei Genitrix super choros Angelorum ad coelestia regna, singet die Kirch: Maria die heilige Gottes-Gebährerin ist erhoben über die Chör der Engelen zu dem himmlischen Reich; sintemahl gleichwie Adam und Eva durch die Hoffart / wie Aman und Basithi / von dem Göttlichen Aßvero wegen des Uebermuths aller Ehren beraubt worden / und von Hoff verstorben / indem unsere Grobsteren Adam und Eva begehrten Gott gleich zu seyn. Eritis sicut Diu, also hat im Gegenpül die Mutter der Gnad / und schönen Lieb durch die Demuth verdienet den ersten Rang nach die ewige Glori / daß sie billich die nächste bey Christo: Quia respexit humilitatem ancillae suae, ecce! enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes: Weilen Gott angesehen hat die Demuth seiner Magd / werden mich von nun an selig sprechen alle Geschlechter. Über welche Wort aufruffet der in Mariam ganz verliebte Seraphische Kirchen-Vatter Bonaventura, quia te Maria humiliasti usque ad ancillam, ille, qui deposuit potentes de sede, exaltavit te in coeli Reginam. Weil du O Maria! dich ernidriget hast zu der Dienstbarkeit einer Magd / hat dich der jener / so die Gewaltige von dem Thron stiesz / erhebt zu einer Königin der Engelen / Monarchin des Himmels / Regentin der Erden / der Höllen Regwalterin. Si igitur beati esse volumus, humilitatem Virginis imitemur, redet weiter Bonaventura, so wir dann ver-langen selig zu seyn / sollen wir der Demuth Maria nachfolgen / daß wir all unsere Ge-danken / Wort und Werck richten aus Keinem anderen Abschen / als auf die Ehre Gottes / die Demuth ist eine solche Tugend / daß sie all unsere Tugend / Werck erhebet. Und gleichwie das Wasser je höher es springen solt in die Luft / desto tieffer muß es hin-ab

Derentwillen sie dann auch in den Himmel so hoch erhoben worden.

als der aller-heiligsten Dreyfaltigkeit dienen.

Und gleichwie Adam und Eva wegen ihrer Hoffart verstorben worden.

Gen. 3. v. 5. Also hat Maria durch ihre Demuth verdienet den ersten Rang nach der ewigen Glori.

Luc. 1. v. 41.

S. Bonavent. serm. 2. de festo omnium Sanctorum.

Darumen / so wir auch wollen in den Himmel erhöht werden / sollen wir ihre Demuth nachfolgen.

Wird mit keiner Gleichaus erwisen.

absteigen; also je tieffer ein Christliches Herz sich hinunter laisset durch die Demuth / je höher schwinget es sich empor in der Vollkommenheit / und mag die Tugend der Demuth billich genennet werden ein Aufsteigung in den Himmel. In den Himmel zwar ist ein weiter Weeg / dann biß zur Sonnen hinauf werden allein gerechnet 3965000. das ist / drey mahl tausend mahl tausend / neun hundert / fünf und sechzig tausend Meil / verlangest also liebes Volck zu hinterlegen disen so weiten Weeg / und à via zu gelangen ad terminum, so mußt du es machen wie die junge Reh: Böcklein / denen die verliebte Braut in hohen Liedern auch ihren Gespons verglichen. **Sehet Geliebte!** wan ernannte Ehier einen hohen Sprung vor sich haben / so bucklen sie zuvor nider auf die Erden mit den forderen zwey Läußen / damit sie einen besseren Schwung haben; wilst dich dann lieber Christ! erschwingen in Himmel / so demüthige anvor deine Seel / würffe dich allen Geschöpfen zu Füßen.

Abermahlen mit einer anderen Gleichnuß.

Unterschiedliche / und vilfältige schöne Definitiones conglobatae der Tugend der Demuth.

Die Demuth ist ein Buch des Lebens / der nit daselbst ist eingeschriben / gehet verlohren. Sie ist eine Cankley Jesu Christi / der den Handel seiner Seeligkeit gewinnen will / muß supplicando einkommen. Die Demuth ist ein Diemant / weilen sie in denen Verfolgungen unzerbrechlich haltet wie Diemant. Sie ist ein Elefier wider die Windsucht und Geschwulst / hast du inkantem spiritum, einen aufgeblasenen Geist / leydest du an der Ehrsucht / welche wie Wind dich aufblöhet / nimm ein dise Magen: Elefier / seye demüthig. Sie ist ein Fundament der anderen Tugenden / begehret man einen hohen Ehren / und herrlichen Pallast in der himmlischen Glori aufzuführen / leg anjeko ein tieffes Fundament in der Demuth. Sie ist ein Hammer des Übermuths / wilst dem Teuffel der Hoffart das Haupt zerquetschen / seye demüthig. Sie ist ein Zimmeln / so lauter Hönig sammlet / auch von den schlechtesten Kräutern / und Blümlein / gestalten der Demüthige weist auch aus denen Fehlern des Neben: Menschen das Hönig heraus zu ziehen / und aus anderer Leuth Sünden ihme eine heilsame Seelen: Speiß zuzurichten / wesentwegen mein heiliger Vater sich schäkte für den größten Sünder / nit zwar / als hätte er alle Sünden begangen / sondern weil kein Sünd so groß / die nit ein jeglicher unter uns begehen wurd / wann ihn Gott nit mit seiner Gnad bewahren thäte. Sie ist ein Kleinod / so der himmlische Jubelher Christus Jesus von denen glückseligen Inseln des Himmels herunter gebracht / und allen feil bietet mit jenen Worten: **Lehrnet von mir / dann ich bin sanftmüthig / und von Herzen demüthig.** Sie ist ein Leiter Jacobs / auf welcher die Menschen hinauf steigen zu Gott / und ent-

gegen herab kommen die Göttliche Gnaden. Sie ist ein Microscopium, so alle Werck / die in denen Augen des Demüthigen ganz klein geduncken / und vor der Welt kaum gesehen werden / vor Gott groß machet. Sie ist ein Nuß: Baum / aus dem Obst: Garten der verliebten Braut / begehret den Kern der himmlischen Süßigkeit / zerbreche anvor die Schaaalen der eigenen Hochachtung durch die Demuth. Sie ist ein Oster: Fest der ewigen Glori / das aber ehender nit anfanger / als biß vorüber der Charfreytag der Verdemüthigung. Sie ist ein Perse: tiv, so klein und groß eine Sache vorstellet / klein in den Augen des Demüthigen / aber groß vor Gott / sie macht aber entgegen seine Fehler groß vor den Augen dessen / der sich demüthiget / und gering seine Tugend: Werck. Sie ist ein Kenn: Schiff / wilst du dem Schiff: Bruch entgehen / darin die stolze Prall: Hanfen zu Grund geben / so besteige das Kenn: Schifflein der Demuth / du wirst sicher an das Gestatt gelangen / und ohne Gefahr in den Meer: Hafen der ewigen Seeligkeit einlaußen. Sie ist der Stafs: sel des Ehren: Tempels / verlangest in selben einzutreten / da hast den Antritt. Sie ist ein Trummen / wilst wider die Laster zu Feld ziehen / so rühre diese Trummen und schlage Allarma. Sie ist ein Vormaur wider alle feindliche Anfall / wilst haben die Sicherheit / wilst dich machen Schuß frey / verhülle dich unter dieses Voll: Werck der Demuth. Sie ist ein Wein: Preß / woraus man erpresset den himmlischen Neben: Saft / mit welchem die verliebte Braut truncken ist worden. Sie ist ein irdener Hafen Sedeonis / in sich haltend die Fackel der Göttlichen Lieb / wormit du / wie Sedeon den Feind / das ist / den Teuffel aus dem Feld schlagest. Sie ist ein Ziegbrunn / durstet dich nach Wasser des ewigen Lebens / so lasse hinab den Amper einer Hochschätzung / so wird der andere Amper deiner Nichtigkeit erhoben werden / und zwar desto höher / je tieffer du hinab steigest / und das ist die rechte Weiß sich vor Gott und den Menschen groß zu machen / wann man aus sich selber nichts macht.

Woher so grosse Erhöhung bey der Himmels: Königin? Daher / weil sie sich Zeit ihres Lebens ernidriget / sonderbar / da sie vermählet war mit dem heiligen Joseph / indeme sie ihne ehrete / als ihren Herrn / sie hat nit mit ihm pocht / tragt / auffschnuppige Antworten gegeben / sondern so demüthig diese hat sich erwisen / daß sie der heiligen Birgitta geoffenbaret: **Ego me ad opera sua minima humiliabam: Ich hab mich gedemüthiget zu seinen aller schlechtesten Haus: Diensten.** Wie vil Ubel wurde verhindert in dem Ehestand / wann die Demuth war zwischen den Eheleuthen / dann solche Eheleuth / die

Eben durch solche Weisheit auch Maria also hoch in den Himmel erhöht worden. Diese hat sich gedemüthiget gegen den Joseph. lib. revel. 6. c. 59. Darinnen sollen ihr die Eheleuth in mit der Demuth

Matth. II. v. 29.

geren einaan-
der nachfolget.
lib. revel. 6.
c. 32.

Wie auch die
Obrigkeit
in Demuth
gegen den Un-
terthanen.
lib. revel. 1.
c. 29.

Item die Un-
terthanen in
der Demuth
gegen ihren
geistl. und welt-
lichen Obrig-
keiten.

Ingleichen die
Welt-Kinder
in Hindanlas-
sung der ho-
hen Ehren-
Sitten.

lib. 1. revel.
c. 42.

Sollen ihr
auch folgen in
der Demuth
welche sich
schämen
schlechter Klei-
der/ und ge-
ringer Hand-
Arbeit.

Prov. 31. v. 19.

Und endlichen
alle diejenige/

mit Hoffart in Ehstand treten / vergleicht
Christus bey der heiligen Birgitta z. Schlan-
gen-Zifer/ die nichts anders hervorbringen
als ein Schlangen-Brut. Lehret also von
mir/ ihr Eheleuth/ kan Maria sagen/ dann
ich bin sanftmüthig/ und von Herzen demü-
thig. Lehret von mir ihr Obrigkeiten die
Demuth/ nichts macht auf Erden ein Obrig-
keit beliebter bey denen Unterthanen/ als
wann jene mit Demuth anhört die Klagen
der Untergebenen / nach dem Beyspil der
seeligen Jungfrau / die zu der heiligen Bir-
gitta gesprochen: Quamvis sic sublimer
sedeo, tamen audio amicos meos, in terra
existentes, mihi quotidie gemitus fundentes
lacrymas, video labores eorum. Ob ich
schon hoch im Himmel droben sitze/ höre ich
jedoch an meine Freund / die auf Erden
wohnen/ und täglich zu mir seuffzen und
weinen/ ich sehe an ihre Arbeit/ dahero will
ich sie heimsuchen/ und zu mir setzen auf mei-
nen Thron/ welcher groß genug/ und alle
gar wohl fassen kan. Lehret von mir ihr
Unterthanen/ euer geistlich/ und weltlichen
Obrigkeit mit Demuth gehorsamen nach
meinem Beyspil/ indeme nit nur/ da ich im
Tempel ware/ der geistlichen Obrigkeit mit
aller Demuth mich unterworfen/ sondern
auch dem gottlosen Kaiser Augusto gehor-
chet/ nach Bethlehem gezogen/ in dem stin-
ckenden Stall müste verlieb nemmen/ damit
jene einen Trost hätten/ die etwan auch kein
andere Herberg finden/ als in den Vieh-
Ställen. Lehret ihr Welt-Kinder/ die
ihr von Hoffart aufgeblasen suchet grosse
Ehren-Titul/ und allenthalben den Vortritt/
den Rang/ die Præcedenz/ daß in dem Him-
mel ein ganz andere Politic/ die erste werden
die letzten seyn/ und der Größe im Himmel-
reich wird seyn/ der sich auf Erden am mei-
sten gedemüthiget. Wegen meiner Demuth/ spricht abermahl Maria zu Birgitta/
wegen meiner Demuth hab ich gefallen mei-
nem Sohn/ dann keine Creatur/ weder En-
gel/ weder Mensch demüthiger gewesen/ dann
ich/ mithin ist auch niemand grösser im Reich
Gottes/ dann ich/ auf Erden hab ich kein
andern Ehren-Titul mir beygemessen/ als
eine Dienst-Magd des HErrn/ ich habe
mich nit geschämet der geringen/ schlechten
und demüthigen Kleidung/ ich schämete mich
nit mit einer ehrbaren Haus-Arbeit mein
Stücklein Brod zu suchen/ wie jeverzeiten ei-
nige Welt-Docken/ welche meinen/ es wäre
wider ihre Auctorität und Ansehen / bey
dem Nahe-Ruß oder Spinn-Rädel zu sitzen/
indeme doch jenes starcke Weib/ so ein Vor-
bild ware der seeligen Jungfrauen von Sa-
lomon angerühmt wurde wegen fleißiger
Arbeit/ digiti ejus apprehenderunt fulgur/
ihre Finger haben gefasset die Spindel.
Lehret/ lehret auch an dem untersten Ort
zu sitzen/ wann ihr im Himmel wolt oben

sitzen/ wie ich am untersten gesessen auf dem
Berg Sion/ wie es anziehet der heilige
cas in Apostel-Geschichten/ allwo er nach
beygefügt Namen der zwölf Apostel bey-
gesetzt auf die Last Mariam die Mutter
Jesu. Maria/ unerachtet sie würcklich die
Nächste bey Gott/ scheuchte sich dennoch nit
zu erscheinen an verächtlichen Orten/ und
ihr einen Wohnsitz auszuwählen/ damit
durch dero Demuth werde zu Schanden
gemacht die Hoffart der stolzen Prall-Han-
sen/ die gleich denen Schriftgelehrten wol-
len herein treten in langen Kleideren/ und
sitzen gern oben an in den Schulen/ und
über Tisch.

Atlas Marianus erzehlet von unterschied-
lichen Marianischen Gnaden-Bildern/ die
hin- und wider an verächtlichen Orten ge-
funden / von dem Uncath gesäubert / mit
Wunderthaten geleuchtet. Zu Locon in
Spanien vor der Stadt-Mauer ware ein
abhängiger Platz/ welchen die Innwohner
das Thal nenneten / wo man allen Uncath
hinaus führte/ Beimer und Hörner/ und
vergleichen/ wessentwegen es benamset war
Val-Cuerna, Horn-Thal/ ob solchem stin-
ckenden Grimpel-Grampel-Werck lieffe sich
öfters sehen die allerreiniste Mutter Got-
tes Maria/ die Sach wurd in der Stadt
ruchbar / man redet hin- und wider / was
doch Maria durch ihre Erscheinung verlan-
ge/ einige muthmasseten/ die Himmels-Kö-
nigin hab ihr disen Platz erwöhlet zu einer
Kirchen und weil man den Grund nit kauf-
sen dörrfte/ dann wer wolte anschlagen ein
so unsätliges Ort/ ausser etwan ein Selt-
Geiziger/ dem alles wohl riechet/ was Ge-
winn mit sich bringet / omnis lucri odor
bonus, zu dem/ weil das Ort nahend an der
Stadt/ glaubte man/ es wurde das Volk
zu der Andacht heraus locken/ kurz die Lieb-
haber Maria reinigen das unsaubere Ort/
legen den ersten Stein/ und bringen in kur-
zer Zeit / weil die Arbeit wohl von statten
gieng/ ein schöne Capellen unter das Dach/
Maria ließ ihr gefallen/ daß sie auch ohne
Sprach von denen Burgeren seye verstan-
den worden/ und zeigt ihr Wolgefallen an
disem Ort zu wohnen mit so herrlichen
Wunderthaten/ daß man aus dem geopf-
erten Selt zu der Capellen ein Closter für
die Ehrwürdige Patres Dominicaner hinzu
gebauet/ und wurde weit und breit das mi-
raculose Maria-Bild / so nach der jenigen
Gestalt und Form/ wie Maria erschinen ist/
nachgemacht wurde/ in Ehren gehalten/ daß
man daselbst pflegte einen Eidschwur abzu-
legen/ wann einer seine Unschuld wider die
falsche Anklagen verthätigen wolte.

O Göttliche Jungfrau! hast du dann
aus Demuth so gar erwöhlet zu deinem
Wohnsitz einen stinckenden Bein-Hauffen/
und allgemeine Schwind-Gruben/ wo du
aus

die mir gern
oben an sitzen
wollt/ dann
auch sie nur
verächtliche
Ort zu ihrem
Wohnsitz er-
wöhlet.
Luc. 20. v. 46.

Und anoch in
ihren wunder-
thätigen Gna-
den-Bildern
findet sie sich
in verächtlich-
sten Orten.
Atlas Marian.
Imag. 872.
Wie zu Lo-
con in Spa-
nien.

Also wollen
Maria einen
stuckenden
Scheinhauffen
zu ihrem
Wohnsitz er-
wöhlt/ als bie-
tet der Sün-
der sein sünd-
haftes Herz
Ihr zum
Wohnsitz dar.

Blosius in Mo-
nili spirit. c. I

Und verlanget
als ein Löw/
oder anderes
wildes Thier
in ihren Tri-
umph- Wä-
gen gespannt
zu werden.
Berchor. in
rea. d. v.
elephas.

auszuthellen pflegst deine reiche Guttthaten/
deine Mütterliche Gnaden/ deinen himmlis-
chen Segen/ ach so komme in mein unsflä-
tiges Herz/ mach dir daraus nach Belieben
eine angenehme Wohnung/ da wirst finden
weit größeren Unrath allerhand Sünden/
böser Zuneigungen/ verkehrte Anmuthungen/
weit häßlicheres Gestanck/ als nit in dem
Grab Lazari. Jam foetet, es riecht übel/ dir
aber ist kein Ort zu schlecht/ im Leben hast
dich beholffen zu Bethlehem im Stall/ nach
dem Tod woltest wohnen zu Locron in Spa-
nien/ verschmähe nit mein sündhaftes Herz.
Erinnere dich/ was du einstens der heiligen

Gertrudi gezeigt hast in einer Verjuckung/
da allerhand wilde Thier sich verbargen un-
ter deinen Mantel/ welche du nit nur mit
all erdenklicher Liebe aufgenommen/ sonder
auch mit Zeichen der Mütterlichen Zartig-
keit liebkoset/ durch welche wilde Thier ver-
standen wurden allerhand schwere Sünden/
die in ihrem Anligen bey Maria Zusucht
sucheten/ und findeten/ O dann Södtliche
Mutter/ verlasse mich nit/ ich will auch flie-
hen unter deinen Schutz- Mantel. Ich bin
etwann gewesen wegen gähem Zorn ein Löw.
Marcus Antonius hat in seinem Triumph
die brüllende Löwen eingespannt/ spanne mich
ein an deinen Triumph- Wagen. Ich bin
gewesen ein Elephant/ so das Sinn- Bild
eines Vertrunckenen/ wie Berchorius an-
mercket. Julius Caesar brauchte bey seinem
triumphirlichen Einzug die Elephanten/ so
spanne mich in deinen Triumph- Wagen.
Ich bin gewesen ein flüchtiger Hirsch/ hab
gesoffen die Buß/ die Tugenden/ und mit
Gewicht meiner Halsstärigkeit wider Gott
aufgelassen/ und meinen Jesum vor den
Kopff gestossen. Marcus Aurelius hat aber
die Hirschen eingespannt in seinen Triumph-
Wagen/ also auch mich also flüchtigen Hir-

schon spanne in deinen Triumph- Wagen.
Ich bin gewesen ein gespreckletes Tiger-
Thier/ hab etwann gebraucht allerhand fal-
sche politische Grifflein/ und weiß nit was
für Färblein dem Nächsten zum Schaden.
Heliogabalus aber hat sich bedienet der Ei-
ger- Thieren/ die ihn gezogen im Triumph-
Wagen/ lasse also auch mich deinen Tri-
umph- Wagen ziehen. Ich bin daher gestig-
gen/ wie ein hochmüthiges Pferd/ so ein
Sinn- Bild der Hoffart/ die Römer haben
stolze Pferd gebraucht zu ihrem Triumph/
so verlange ich auch als ein Pferd in deinem
Triumph- Wagen zu gehen.

Reinste Jungfrau/ du Königin über
Himmel und Erden/ ich darff zwar nit ver-
gleichen den Römischen Triumph mit dei-
nem triumphirlichen Einzug/ allein weil ich
weiß/ daß du auch in deinem Triumph der
Demuth nit vergiffest/ und anhördest das
Wehklagen der armen Sünder/ die dich
ansiehen/ ach! so wende zu uns die Augen
deiner Barmherzigkeit/ und leite uns/ führe
uns durch den Weeg der Demuth/ daß wir
demüthig seyn gegen Gott/ ihm all unsere
gute Werck und Saaben der Natur zu-
schreiben/ demüthig gegen den Nächsten/
dann so vil wir auf Erden uns anderen un-
terwerffen/ um so vil werden wir in Him-
mel erhoben werden. Maria hat sich allen
Creaturen nachgesetzt/ mithin hat sie Gott
allen Geschöpfen vorgesezt/ exaltata est san-
cta Dei Genitrix super omnes choros An-
gelorum. Die seligste Gebährerin Got-
tes ist erhöhet worden über die Chöre der
Englen/ so seye es dann/ so wollen wir uns
mit Maria verdemüthigen in disem sterbli-
chen Leben/ auf daß wir verdienen mit
Maria erhöhet zu werden in
dem ewigen Leben.

Damit auch
sie ihme von
Gott erhalte
die Demuth/
und also auch
er annoch in
den Himmel
erhöhet werde.

A M E N.



G 3

Am